

Brunnen.  
Fig. 141, 142.

Brunnen (Fig. 141, 142): Am Platze hart neben der südlichen Friedhofmauer. Heller Untersberger Marmor. Auf zwei Stufen sechseckige Brunneneinfassung, verziert mit skulptierten dicken Fruchtgehängen. Darauf einfaches schmiedeeisernes Gitter. In der Mitte auf prismatischem, jederseits mit einem gut skulptierten Cherubsköpfe verziertem Postament die merkwürdigerweise nach zwei Seiten hin ausgebildete, auf der Mondsichel stehende Statue der Immakulata (mit zwei Gesichtern). Auf der Westseite emporblickend, mit auf der Brust gekreuzten Händen, auf der Ostseite niederblickend, mit beiden Händen ihre Brüste haltend, aus denen ursprünglich zwei Wasserstrahlen herniederflossen, mit Beziehung auf das Wunder des hl. Bernhard. Ein Blechkranz verdeckt jetzt diese Darstellung. Der Brunnen wurde zuerst 1646 vom Steinmetzen Martin Pfenninger um 250 fl. hergestellt (s. S. 119). 1693 wurde er durch den Steinmetzen Andreas Doppler in Viehhausen verschönert und erhielt die von dem Reichenhaller Bildhauer Johann Schwaiger gemeißelte doppelseitige Marienstatue (s. S. 120).

Wegkruzifix. Wegkruzifix: Am Wege von Gmain zur Plainburg, mit drei Cherubsköpfen. Holz, neu gefaßt. XVIII. Jh.

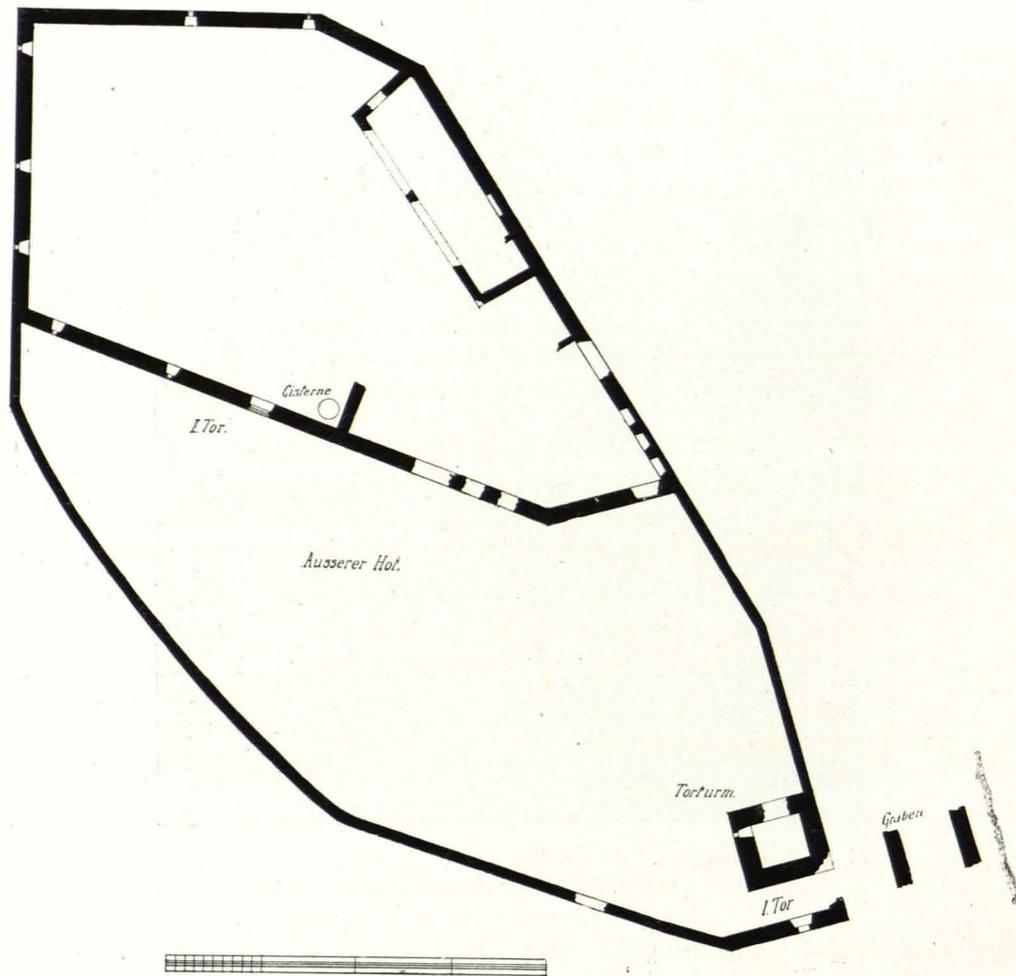


Fig. 143 Ruine Plain, Grundriß 1 : 800 (S. 153)

## Ruine Plain

Archivalien: SRA (Hfk. Glanegg 1577 J).

Literatur: HÜBNER, Flachland 134. — PILLWEIN, Salzachkreis 360. — SÜSS, Jahresb. d. Mus. 1853, 83. — RICHTER, Untersuchungen, passim, bes. 686. — OTTO PIPER, Österr. Burgen, V (1907) 121 f.

Die Plainburg ist die Stammburg der Grafen von Plaien oder Plaigen, die um 1100 auftauchen und 1260 ausstarben. Um 1140 wird ein Hof *Reut iuxta Plagien castrum* genannt (HAUTHALER, U.-B. 1, 354). Noch am 1. Mai 1250 versprochen die Brüder Otto und Konrad dem Erzbischof Philipp, daß mindestens einer von ihnen, außer wenn ein Kampf die Anwesenheit beider erfordere, beständig auf *Playn*, also